

Sie sind herzlich eingeladen zu unseren Gottesdiensten

**Jeden Sonntag 10.00 Uhr
in der Aula des Bethesda-Spitals**

Diese Gottesdienste werden über Fernsehen übertragen:
Spital: Hauskanal 4 Alterszentrum Gellert Hof: Kanal 112

Wir freuen uns, wenn Sie an unseren Gottesdiensten persönlich teilnehmen oder wenn Sie im Zimmer die Übertragung miterleben.

Sie dürfen jederzeit gerne seelsorgerliche Begleitung in Anspruch nehmen.

Kontakt Seelsorge

Spital: Pfr. Stefan Weller, Tel. 061 315 21 30
Gellert Hof: Pfrn. Eveline Feiss, Tel. 061 695 44 57
Marianne Fankhauser, Tel. 061 695 44 57

Basler Tele-Bibel: 061 262 11 55
Gedanken zu Texten aus der Bibel
täglich frisch – Tag und Nacht



Ein Wort zum Leben

bethesda 
SPITAL

Gellertstrasse 144
4052 Basel
Telefon 061 315 21 21
Fax 061 312 13 42
E-Mail bethesda@bethesda.ch
www.bethesda.ch



Wo eine Königin
an Land ging

28. Februar – 13. März 2020

Wo eine Königin an Land ging

Ein bedeutendes Ereignis

An einem Kanal in Schottland steht ein Haus. Es ist schon etwas verfallen. Der Putz blättert von den Mauern. Aber eine Tafel daran verkündet, dass am 18. August 1958 genau hier Königin Elisabeth II. mit ihrer damals achtjährigen Tochter Prinzessin Anne an Land gegangen ist. Die damals noch junge Regentin und Mutter machte wohl nur einen Familienausflug mit dem Boot. Aber für die Bewohner war es vermutlich das wichtigste Ereignis in der Geschichte ihres Dorfes. Da mag inzwischen manches nicht mehr auf der Höhe der Zeit sein. Da mag der Putz noch so bröckeln – aber die Königin ist vor nunmehr 62 Jahren hier an Land gegangen! Darauf ist man stolz. Das kann den Leuten, die dort am Kanal wohnen, niemand mehr wegnehmen. Das ist in Metall eingraviert.

Bedeutende Menschen

Aus Schweizer Perspektive wirkt das eher befremdlich. Wir haben kein Königshaus und für uns gibt es keine grundsätzliche Aufteilung der Menschen in solche, die von Geburt an bedeutender sind, und solche, die das vielleicht nur gern wären. Adel und Monarchien sind Relikte aus früheren Zeiten. Der einzige Schweizer König ist der Schwingerkönig. Aber wenn er oder eine Bundesrätin am Rheinufer aus dem Boot steigen, wird noch längst keine Erinnerungstafel angebracht. – Trotzdem gibt es auch bei uns Menschen, die als bedeutender angesehen werden als andere. Das sind vor allem Spitzensportlerinnen, Schauspieler und Popstars. Ein Selfie mit Wendy Holdener, ein Autogramm von Bruno Ganz, ein Schulterklopper von Christian Stucki oder Handshake mit Roger Federer – das wäre was!

Grenzen überwinden

Es lohnt sich, darüber nachzudenken, warum uns die Nähe von bedeutenden Menschen so stolz macht und wohltut. Ich vermute, dass das mit unserem grundsätzlichen Bedürfnis nach Wertschätzung zu tun hat. Die Nähe von prominenten, erfolgreichen und geliebten Personen vermittelt den Eindruck, dass wir selbst ein wenig wichtiger, erfolgreicher und geliebter sind. Und dieser Wunsch erwächst wiederum aus dem Gefühl, dass wir noch nicht die Menschen sind, die wir eigentlich sein sollten. Wir spüren unsere Defizite und unsere Sehnsucht danach, über uns selbst, unsere Eigenschaften, Verhältnisse und die uns gesetzten Grenzen hinauszukommen. Wir spüren unsere Unvollkommenheit und finden uns schwer mit der letzten Grenze ab, die uns gesetzt ist, der Endlichkeit des Lebens. Schön wäre es natürlich, wenn auch mein Name eingraviert in eine Metalltafel die Zeiten überdauern würde. Aber noch während ich das denke wird mir schon klar, dass mir auch das nicht reichen wird.

Freunde des Weltschöpfers

Im biblischen Buch Jesaja ist von Gott, dem Schöpfer des Universums geschrieben, der die Sterne geschaffen hat. Er sagt zu den Menschen des kleinen Volkes in der Fremde: *«Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst zu mir.»* (Jes 43,1) Anders gesagt: Die wichtigste Person des Universums spricht die Menschen persönlich an. Die Königin der Welt geht genau vor deinem Haus an Land.

In einem Lied von Arno Backhaus heisst es:

«Bin kein Genie wie Einstein, werde nie auf dem Mond spazieren gehen. Habe keine Stimme wie der Opernstar Caruso, und in der Uno stand ich nie am Rednerpult. Mein Kopf wird nie auf Briefmarken erscheinen, keine Strasse je nach mir benannt. Es wird keine Fernsehserie in acht Folgen von mir geben, und bei der Wahl zum Papst war ich bisher nicht im Gespräch. Ich bin nur einer von Millionen im Telefonbuch, aber ich bin ein Freund des Schöpfers dieser Welt.»

Stefan Weller, Spitalpfarrer